

10. Zusammenfassung

- Die im Landkreis Bayreuth durchgeführte Haushaltsbefragung erbrachte interessante und aussagekräftige Resultate. Die im Vorfeld der Befragung festgelegten Quoten (Siedlungs- und Gebäudestrukturen) konnten erfüllt werden. 51 % der Interviews fanden in ländlichen, 25 % in kleinstädtischen und 24 % in städtischen Strukturen statt. Des Weiteren wurden anteilmäßig 1-Familienhäuser mit 42 %, 2-Familienhäuser mit 32 % und Mehrfamilienhäuser ab 3 Wohneinheiten mit 26 % befragt. Somit konnte der Landkreis gemäß der realen Verteilung dieser für die Entsorgungsgewohnheiten relevanten Parameter repräsentativ abgebildet werden. Insgesamt wurden 656 Befragungen in 24 der 33 Landkreisgemeinden durchgeführt.
- Die Befragung verdeutlicht, dass eine insgesamt zufriedenstellende Bereitschaft zur Teilnahme am Bringsystem für Verkaufsverpackungen besteht, unabhängig davon, wie gut oder schlecht die einzelnen Bürger das System finden. Trotz diverser Kritikpunkte am Bringsystem hat es sich über die Jahre hinweg in der Praxis bewährt und ist innerhalb der Bevölkerung fest verankert und akzeptiert. 80 % der Landkreisbewohner bringen ihre Verpackungen zu einem Wertstoffhof, 5 % zumindest teilweise. 15 % entsorgen ihre Verkaufsverpackungen über den Restmüll oder in anderen Gebietskörperschaften - aufgrund der räumlichen Nähe größtenteils in der Stadt Bayreuth.
- Die Anlieferung von Verkaufsverpackungen an einen Wertstoffhof im Landkreis Bayreuth erfolgt generell in relativ kurzen Zeitabständen. 76 % der Befragten bringen mindestens einmal im Monat die Verkaufsverpackungen zu einer Abgabestelle, 9 % liefern seltener und 15 % gar nicht an. Betrachtet man ausschließlich die anliefernden Haushalte, erhöht sich der Anteil der Befragten, die mindestens einmal im Monat anliefern, auf 90 %.
- Das wichtigste Transportmittel ist dabei mit 92 % der PKW, nur ein geringer Anteil der Personen liefert mit dem Fahrrad oder zu Fuß an.
- Erfreulich ist die Kopplungsquote zwischen Wertstoffabgabe und anderen Aktivitäten. 50 % der Landkreisbewohner versuchen zusätzlichen Wegeaufwand bei der Anlieferung der Verkaufsverpackungen zu vermeiden. In erster Linie werden in Verbindung mit der Abgabe Einkäufe erledigt.

- Die Frage für welches Entsorgungssystem für Verkaufsverpackungen sich die Landkreisbewohner bei freier Wahl entscheiden würden, erbrachte ein relativ deutliches Ergebnis. Während 32 % der Befragten auch in Zukunft die Beibehaltung des Wertstoffhofsystems bevorzugen würden, sprachen sich 58 % für die Einführung eines Holsystems aus. 5 % der Befragten ist das Entsorgungssystem generell egal, weitere 5 % wünschen sich beide Systeme. Ein Einfluss auf die Entscheidung konnte dabei sowohl für die unterschiedlichen Siedlungs- und Gebäudestrukturen und Altersklassen, als auch für die Lage der Gemeinde im Landkreis und die Entfernung zum WSH festgestellt werden.
- Sollte es zur Einführung eines Holsystems kommen, würde etwa die Hälfte der befragten Haushalte ein Tonnensystem bevorzugen. Ein Viertel würde ein Sacksystem wählen, einem weiteren Viertel ist die Erfassungsart egal.
- Bei Einführung eines Holsystems für Verkaufsverpackungen sollten nach dem Mehrheitswillen (52 %) keine Wertstoffhöfe im Landkreis geschlossen werden. Dies trifft in hohem Maße auf Befragte zu, die bei freier Wahl das Bringsystem bevorzugen (78 %), aber auch auf viele Anhänger des Holsystems (37 %). Im Umkehrschluss wären nur 14 % der Befürworter des Bringsystems mit einer Schließung von Wertstoffhöfen einverstanden, bei Befürwortern des Holsystems knapp die Hälfte der Befragten. Eine ähnliche Tendenz zeigt sich bei der Frage nach verkürzten Öffnungszeiten an den Wertstoffhöfen, wenn auch nicht so stark ausgeprägt. 44 % aller Befragten wäre damit einverstanden, 42 % nicht.
- Besonders interessant ist die Frage, ob die Bürger bei der Einführung eines Holsystems mit einer möglichen Erhöhung der Müllgebühr einverstanden wären. Dies lehnen 55 % der Befragten ab, 23 % machen dies zumindest kostenabhängig. So ist es nicht verwunderlich, dass 80 % der Befürworter des Bringsystems keinen Mehrbetrag zahlen würden. Aber auch 39 % der Bürger, die sich ein Holsystem wünschen, wären nicht bereit, einen Mehrbetrag für die Abholung zu zahlen. Als maximale Gebührenhöhe wird von zahlungsbereiten Bürgern mehrheitlich bis zu 10 € genannt (57 %).
- Für eine 240 l - Tonne für Verkaufsverpackungen und ggf. stoffgleiche Nichtverpackungen könnten 82 % der Befragten Platz auf dem Grundstück schaffen. Für knapp zwei Drittel der befragten Haushalte wäre dabei ein vierwöchentlicher Ab-

fuhrturnus der 240 l - Tonne ausreichend. Einen vierwöchentlichen Abfuhrturnus empfindet etwa die Hälfte der Befragten generell auch ausreichend, ein Drittel wünscht sich dagegen eine zweiwöchentliche Abfuhr.

- Zwei Drittel der befragten Haushalte nutzt eine Biotonne. Von diesen Biotonnenutzern würde eine leichte Mehrheit von 49 % eine wöchentliche Biotonnenabfuhr in den Sommermonaten gutheißen, 46 % benötigen dieses Serviceangebot nicht. Die Mehrheit der Befragten ist dabei auch der Meinung, dass eine wöchentliche Abfuhr im Sommer nicht mit Zusatzkosten verbunden sein sollte. So lehnen 99 % der Befragten, die keine wöchentliche Abfuhr wollen und 54 %, die sich diesen Service wünschen, einen Mehrbetrag ab.
- Sowohl Sperrabfälle als auch Elektroaltgeräte werden von der Mehrheit der Befragten im Rahmen der Sperrmüllabfuhr auf Abruf entsorgt. Insgesamt ist das Serviceangebot der Sperrmüllabfuhr auf Abruf 96 % der befragten Haushalte bekannt, davon haben 82 % das Angebot bereits genutzt, zum überwiegenden Teil zu ihrer Zufriedenheit. Kritik wurde vielfach allerdings an den zu langen Wartezeiten auf die Abholung geübt.
- Hinsichtlich der bestehenden Entsorgungssysteme im Landkreis (Restmüll, Wertstoffe, Sperrmüll etc.) herrscht eine relativ hohe Zufriedenheit innerhalb der Bevölkerung. 74 % der Befragten zeigten sich als zufrieden, 16 % immerhin als mittelmäßig zufrieden. 10 % äußerten sich dagegen als unzufrieden. Als Hauptkritikpunkt erwies sich insbesondere das aktuelle Bringsystem für Verkaufsverpackungen, das von 118 Befragten kritisiert wurde.
- Der Informationsstand zu abfallwirtschaftlichen Themen wird von 91 % als gut bezeichnet. Nur eine Minderheit von 3 % der Befragten fühlt sich nicht als ausreichend informiert. Die hauptsächlich genutzte Informationsquelle der Bürger sind die jeweiligen Gemeindeblätter, nennenswerte Anteile erreichen auch das Internet und die lokale Zeitung.
- Der Abfallwegweiser des Landkreises ist nur einer Minderheit von 43 % der Befragten bekannt, davon können sich 13 % aber nicht mehr an Layout und Inhalt erinnern und folglich nicht bewerten. Erfreulich ist, dass 96 % der Befragten, die den Abfallwegweiser bewerten konnten, diesen gelungen finden.

- Ähnliches gilt für den Internetauftritt der Abfallwirtschaft. Während 26 % der Befragten überhaupt kein Internet nutzen, haben 34 % noch nie die Homepage der Abfallwirtschaft aufgerufen. Von den 40 %, die den Internetauftritt kennen, wird die Homepage aber größtenteils als gut bewertet. Mit 19 Nennungen bezieht sich der Hauptkritikpunkt auf die Unübersichtlichkeit der Seite.
- Der Online-Abfuhrkalender wird von 77 % der Befragten, die den Internetauftritt kennen, genutzt und fast durchwegs als gut bewertet. Mit dem Abfall-ABC sind ebenfalls fast alle Befragten zufrieden, der Nutzeranteil liegt aber nur bei 21 %. Die Abfall-App haben bislang gerade einmal 3 Befragte genutzt. Die diversen Online-Formulare (z. B. Sperrmüllanmeldung) haben bisher 58 % der Internetnutzer verwendet, auch hier herrscht generell eine hohe Zufriedenheit.
- Die Umweltkampagne *Let's go Mehrweg* kennen 41 % der Befragten, das Umweltmobil immerhin 77 %, von denen es 64 % bereits genutzt haben. Die Telefonhotline der Abfallberatung ist dagegen nur rund 20 % bekannt, von denen knapp die Hälfte dort bereits angerufen hat.